

# Evaluation und Qualitätsentwicklung von kultureller Schulentwicklung

Denkwerkstatt auf der 27. EMSE-Tagung

"Kulturelle Schulentwicklung im Querschnitt von Schule, Kultur und Jugend – Was können Verwaltung, Forschung und Praxis voneinander lernen?"

19. Dezember 2018







# Evaluation und Qualitätsentwicklung von kultureller Schulentwicklung

Praxis/ Wissenschaft: Dr. Swantje Hadeler,

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische

Qualitätsentwicklung

Praxis: Frank Holzamer & Birgit Müller-Muth,

Hessische Lehrkräfteakademie

Moderation: Susanne Rehm,

Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung

(LKJ) Baden-Württemberg e.V.



Abteilung 2 – Evaluation und Schulinspektion Fachbereich 21 Evaluation Dr. Swantje Hadeler



## Gliederung

- Hintergrund und Entstehung des Vorhabens der Länderkooperation
- Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS)
- Hessischer Referenzrahmen Schulqualität Kulturelle Bildung (HRS KuBi)
- Schulinterne Evaluation mit Schwerpunkt kulturelle Schulentwicklung
- Ausblick und Diskussion



## STIFTUNG **MERCATOR**

– Rahmenprogramm "Kreativpotentiale"

- Ziel: Verankerung von Kultureller Bildung als gleichwertigem Teil allgemeiner Bildung in Schule
- Unterstützung der zuständigen Ministerien bei der Implementierung von Kriterien kultureller Bildung in die zentralen Steuerungsinstrumente ihrer Schulsysteme
- Inzwischen elf teilnehmende Bundesländer
  - KulturSchule Hessen → seit 2008 (20 Schulen / 3 Staffeln)
  - SCHULE:KULTUR! in Niedersachsen → seit 2015 (56 Schulen / 2. Staffel)



#### Niedersachsen:

Evaluationsauftrag der beteiligten Ministerien (MWK; MK) an NLQ

- Systematischen Evaluation des Modellprojekts SCHULE:KULTUR! (Staffel 1)
  - Evaluation der Qualifizierungsmaßnahmen (formative Evaluation)
  - Projektevaluation (summative Evaluation)



Weiterentwicklung des Evaluationsansatzes für Staffel 2:

Von der Externen Evaluation zur Internen Evaluation

Staffel 1: 2015 - 2017

**Externe Evaluation:** 

Projektevaluation (Summative Evaluation)

Staffel 2: 2017 - 2020

Interne Evaluation:

Schulische

Selbstevaluation



### Länderübergreifendes Kooperationsprojekt

#### **Niedersachsen**

Niedersächsisches Kultusministerium (Referat 25)

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (Fachbereich FB21 Evaluation)



#### Hessen

Hessisches Kultusministerium (Büro Kulturelle Bildung) Hessische Lehrkräfteakademie (Sachgebiet I .3-6 HRS)





#### Projektvorhaben und -ziel:

- Entwicklung von Selbstevaluations-Instrumenten mit Fokus auf kulturelle Schulentwicklung
  - Schulen ein unterstützendes Reflexionsinstrument zur Qualitätssicherung und -entwicklung mit Schwerpunkt kulturelle Schulentwicklung zur Verfügung stellen
- Schulen für schulinterne Evaluation motivieren und bei der Durchführung dieser Selbstevaluation unterstützen



Verantwortungsbereiche zwischen den Kooperationspartnern

- Niedersachsen NLQ im Auftrag MK:
   Wiss. Personalressourcen mit fachlicher Expertise für Methodik empirischer Sozialforschung
  - Entwicklung der Fragebögen unter Berücksichtigung methodischer Standards empirischer Sozialforschung
  - Überprüfung und Absicherung der Instrumente durch statistische Analysen (wenn entsprechende Datenbasis vorliegt)
    - Grundlage für Anpassung und Optimierung



- Hessen HKM & Hessische Lehrkräfteakademie:
   Personalressource mit fachlicher Expertise für Kulturelle
   Bildung bzw. kulturelle Schulentwicklung
  - Entwicklung der Fragebögen unter Berücksichtigung des wissenschaftlich abgesicherten theoretischen Hintergrunds zu den Konstrukten "kulturelle Bildung" bzw. "kulturelle Schulentwicklung"



#### Gründe für die Weiterentwicklung:

- Interne Evaluation im Niedersächsischen Schulgesetz verankert
  - Verpflichtung zur jährlichen Überprüfung und Bewertung der schulischen Arbeit
  - Verantwortung für Gestaltung und Durchführung liegt bei der Eigenverantwortlichen Schule
  - Über Grundsätze der internen Evaluation entscheidet gemäß §
     38a Abs. 3 Nr. 15d NSchG der Schulvorstand
- In den vergangenen Jahren an nds. Schulen stark gestiegene Akzeptanz und Nutzung von schulinterner Evaluation



- Interne Evaluation als Verfahren der schulischen Qualitätsentwicklung (system. Qualitätsmanagement)
  - Interne Evaluation unterstützt dabei,
    - » die Ausgangslage zu bestimmen,
    - » Prozesse zu begleiten,
    - » Veränderungen sichtbar zu machen und
    - » Entscheidungen zu fällen.
- Nachhaltigkeit und Verstetigung
  - Schulen im Programm begleitet an interne Evaluation heranführen, um eigenständige Nutzung zu fördern (Schulentwicklung – Prozess über Programmende hinaus)



- Akzeptanz und Nützlichkeit, Erfüllung der Entwicklungsfunktion
  - Interne Evaluation und deren Umsetzung von der Schule selber initiiert; nicht von außen an die Schule herangetragen (Externe Evaluation)
    - » Steigerung der Akzeptanz für die Evaluation und deren Ergebnisse
    - » Erhöhung des Erkenntnisinteresses sowie der Wahrscheinlichkeit der Erkenntnisnutzung seitens der Schule
      - Interne Evaluation f\u00f6rdert bspw. die Zielklarheit bei der Schulentwicklung, das gemeinsame Nachdenken \u00fcber St\u00e4rken und Schw\u00e4chen, die Identifizierung von Entwicklungsbedarf und die Entscheidungsfindung





### Hessischer Referenzrahmen Schulqualität

Frank Holzamer SG I.3-6



Hajo Sbick SG I.3-6 Torsten Roggan SG I.3-6



### Qualität im schulischen Kontext

- Der Begriff der Qualität wird im schulischen Kontext in vielfältiger Weise gebraucht (insbesondere Synonym für "gut").
- Qualität im schulischen Kontext gibt an, in welchem Maße schulische Prozesse, Ergebnisse und Wirkungen den definierten Anforderungen entsprechen.
- "Die Einschätzung von Schul- und Unterrichtsqualität kann sinnvoller Weise nur stattfinden, wenn eine Klärung der anzustrebenden schulischen Prozesse, Ergebnisse und Wirkungen erfolgt ist."



### Qualität im Kontext "Kulturelle Bildung"

- Daraus resultiert für den Gegenstand "Kulturelle Bildung" im schulischen Kontext:
  - Es bedarf einer expliziten Festlegung der Anforderungen an die schulischen Prozesse (Unterricht sowie schulische Organisation).
  - » Die Schulen brauchen Verfahren, wie sie ihre Prozesse im Kontext der kulturellen Bildung in einen Abgleich zu den Anforderungen bringen können (interne Evaluation).
- Beides stellt bei einem theoretisch eher diffus definierten Gegenstand der Kulturellen Bildung, der gleichzeitig das Spiel mit dem sprachlich eher nicht Definierten als Kerngeschäft betreibt, eine große Herausforderung dar.



### **Funktion des HRS**

- Der HRS regt als Ideengeber die innerschulische Diskussion zu Fragen der schulischen Qualität und zur Weiterentwicklung an.
- Er orientiert die Schulgemeinde bei der Qualitätsentwicklung, indem er als Referenz Stärken und Entwicklungsbedarfe zu identifizieren hilft.
- Er stellt als Bezugsgröße die Basis für die interne und externe Evaluation der Schule dar (§ 98 Abs. 3 HSchG). Die Evaluationsergebnisse auf dieser Grundlage sind bei den Zielvereinbarungen und Schulentwicklungsgesprächen mit den Staatlichen Schulämtern zu berücksichtigen (§ 92 Abs. 3 HSchG).
- Für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte und der Schulleitungen liefert er fundierte Merkmale zur inhaltlichen Orientierung.



### **Funktion des HRS**

#### § 98 Qualitätsentwicklung der Schule

(3) Grundlage der Qualitätsentwicklung sind insbesondere die Arbeit am Schulprogramm und dessen Fortschreibung (§ 127b) sowie die **interne** und die **externe Evaluation** auf der Basis des **Hessischen Referenzrahmens Schulqualität** (§ 92 Abs. 3).

#### § 92 Staatliche Schulaufsicht

(3) Die Schulaufsichtsbehörden treffen mit den Schulen **Zielvereinbarungen**, in denen auch die jeweiligen **Ergebnisse der internen und der externen Evaluation** (§ 98) berücksichtigt werden. Die Grundlage der Evaluation ist der durch das Kultusministerium erstellte **Hessische Referenzrahmen Schulqualität**.



#### Historie des HRS

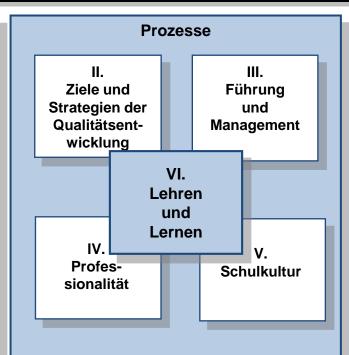
- Vier Fassungen (November 2005, Februar 2007, Oktober 2008, Dezember 2011)
- Ursprünglich vor allem als Grundlage für die Schulinspektion genutzt.
- Der HRS ist mittlerweile bekannt an den Schulen und wird an den Studienseminaren oftmals als leitende Referenz genutzt.
- Ergänzungsmaterialien liegen vor (z. B. "Lehren und Lernen")
- Inhaltliche Konkretisierungen üblich, z. B. 2011: Hessisches Kerncurriculum, Inklusion, Ganztag, Voraussetzungen und Bedingungen und Selbstständige Schule.



### Aufbau des HRS

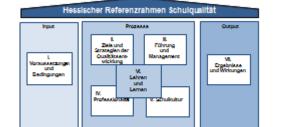
#### Hessischer Referenzrahmen Schulqualität

I.
Voraussetzungen
und
Bedingungen





Qualitätsbereiche schulischer Entwicklung





### Aufbau des HRS

### 3 Handlungsfelder: Input - Prozesse - Output

#### 7 Qualitätsbereiche

24 Qualitätsdimensionen

92 Qualitätskriterien

Aufschließende Fragen und mögliche Anhaltspunkte

#### Hessische Lehrkräfteakademie



## Aufbau des HRS



OUALITÄTEDEDE SUUE	HALITÄTEDEDELCHE DIMENICIONEN					
QUALITÄTSBEREICHE	DIMENSIONEN					
I Voraussetzungen und Bedingungen	I.1 Bildungspolitische und rechtliche Vorgaben	I.2 Schülerschaft und Schulumfeld	I.3 Personelle und sächliche Ressour- cen	I.4 Externe Unterstüt- zung	I.5 Bildungsangebote am Schulstandort	
II Ziele und Strate- gien der Qualitäts- entwicklung	II.1 Schulprogramm	II.2 Evaluation				
III Führung und Management	III.1 Steuerung pädago- gischer Prozesse	III.2 Organisation und Verwaltung der Schule	III.3 Personalführung und Personalent- wicklung			
IV Professionalität	IV.1 Erhalt und Weiter- entwicklung berufli- cher Kompetenzen	IV.2 Kommunikation und Kooperation im Kollegium				
V Schulkultur	V.1 Pädagogische Grundhaltung	V.2 Schulleben	V.3 Kooperation und Kommunikation nach außen			
VI Lehren und Lernen	VI.1 Aufbau von fachli- chen und überfach- lichen Kompetenzen	VI.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse	VI.3 Umgang mit hete- rogenen Lernvor- aussetzungen	VI.4 Lernförderliches Klima und Lernum- gebung		
VII Ergebnisse und Wirkungen	VII.1 Fachliche Kompetenzen	VII.2 Überfachliche Kompetenzen	VII.3 Bildungslaufbah- nen und Schulab- schlüsse	VII.4 Einverständnis und Akzeptanz	VII.5 Nachhaltige Wirkungen	



## Aktueller Stand bezüglich der Fortschreibung des HRS



## **Auftragslage**

- Mai 2017: Auftrag seitens HKM zur Fortschreibung des HRS
- Fortschreibung des HRS verbunden mit Materialien zur Anwendung
  - » Fortschreibung
    - Aktualisierung (neue schulische Herausforderungen, neue Forschungsergebnisse)
    - Praktikablere Gestaltung (z. B. Kürzung im Umfang)
  - » Beförderung der Implementierung durch Anwendungsmaterialien
- Prozess der Fortschreibung
  - » Fortschreibung erfolgte durch das SG (HRS) unter Einbeziehung von Expertisen (u.a. Ausbilderinnen und Ausbilder, Schulleitungen, Wissenschaft)



## Grundsätzliche Veränderungen (Struktur)

- Grundsätzliche Struktur bleibt erhalten
   (Qualitätsbereiche, Dimensionen, Kriterien)
- Zusammenführung
   von Dimensionen, Kriterien und möglichen Anhaltspunkten
- Maximal vier Dimensionen mit jeweils fünf Kriterien pro Qualitätsbereich
- Zusätzliche Erläuterungen des Kriteriums



## Fortschreibung – Verkürzung

#### Aktueller HRS

- » 124 Seiten
- » 262.000 Zeichen
- » 7 Qualitätsbereiche
- » 24 Dimensionen
- » 92 Kriterien
- » 6 Seiten Einführung

#### Zukünftiger HRS

- » ca. 60 70 Seiten
- » ca. 133.000 Zeichen
- » 7 Qualitätsbereiche farblich
- » 21 Dimensionen
- » 73 Kriterien mit Schlagworten und Erläuterung
- » 4 Seiten Einführung
- » Klappkarten im Einband



## Fortschreibung – Darstellung der Kriterien

#### Aktuell

#### Kriterium

III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt ihrer Arbeit mit dem Kollegium.

#### Aufschließende Fragen

#### Mögliche Anhaltspunkte

Welche Maßnahmen ergreift die Schulleitung dazu?

- Die Schulleitung initiiert Gelegenheiten im Kollegium, bei denen die zentralen fachdidaktischen und pädagogischen Herausforderungen thematisiert und Konzepte zur Bearbeitung bestehender Probleme entwickelt werden.
- Sie unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen, die die Unterrichtsentwicklung f\u00f6rdern, und sorgt f\u00fcr entsprechende Rahmenbedingungen.
- Sie sorgt dafür, dass verbindliche Vereinbarungen zum Unterricht getroffen, dokumentiert und umgesetzt werden.
- Sie sorgt dafür, dass schulinterne Curricula unter Berücksichtigung der Bildungsstandards erarbeitet werden, bzw. die Umsetzung der Lehrpläne auf die Zielvorgaben der Bildungsstandards hin ausgerichtet werden.
- Sie sorgt dafür, dass der Unterricht den Bildungsstandards entspricht und kompetenzorientiert ausgerichtet ist.
- Sie legt großen Wert auf die F\u00f6rderung aller Sch\u00fclerinnen und Sch\u00fcler (val. OR VI.3.6).
- Sie sorgt dafür, dass die Voraussetzungen für erfolgreiches Lehren und Lernen so weit wie möglich sichergestellt sind.
- Sie stellt hohe, aber realistische Anforderungen an die Lehrkräfte im Hinblick auf die F\u00f6rderung fachlicher und \u00fcberfachlicher Kompetenzen.
- Es wird evaluiert, inwieweit diese Anforderungen erreicht wurden, und es werden Maßnahmen zur Verbesserung initiiert (vgl. QB II).

Woran ist der Erfolg dieser Maßnahmen zu erkennen?

 Die zentralen p\u00e4dagogischen Frage- und Problemstellungen der Schule werden in der Schulgemeinde von unterschiedlichen Gremien bearbeitet und f\u00fchren zu verbindlichen Ma\u00dfnahmen, die angemessen dokumentiert

#### Zukünftig

#### Unterrichtsentwicklung

III.1.1 Die Schulleitung\* stellt die lernwirksame Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt ihrer Arbeit mit dem Kollegium.

Die Schulleitung unterstützt ein Betriebsklima zur Entwicklung des Unterrichts. Lehrkräfte erleben Rückhalt bei der Erprobung von neuen Ansätzen. Die Schulleitung fördert eine offene Kommunikation über gewonnene Erfahrungen, Befürchtungen und Möglichkeiten zur Verbesserung des schulischen Unterrichts. Zur systematischen Unterrichtsentwicklung nutzt sie gezielt ihre Steuerungskompetenzen (zum Beispiel durch das Anregen von Beschlüssen).

- Die Schulleitung sorgt für Strukturen und Prozesse, die die Unterrichtsentwicklung fördern (zum Beispiel Teamarbeit, Offenheit für Pilotprojekte, Förderung von Lerngemeinschaften, kollegiale Hospitation, Thematisierung aktueller Erkenntnisse der Bildungsforschung).
- Die Schulleitung initiiert Gelegenheiten im Kollegium, bei denen zentrale unterrichtliche Herausforderungen thematisiert und Konzepte zur Bearbeitung entworfen werden (zum Beispiel gemeinsames Studium von videographiertem Unterricht, individuelle F\u00f6rderung und Inklusion).
- Die Schulleitung verschafft sich einen Überblick über die Qualität des Unterrichts (zum Beispiel durch strukturierte Unterrichtshospitation, Einblicke in Klassenarbeiten, Auswertung von Vergleichsarbeiten).
   Ergebnisse der Auswertung werden im Kollegium erörtert und führen zu Unterrichtsentwicklungsprojekten.
- Lehrkräfte werden ermutigt, etwas auszuprobieren und Vorschläge für unterrichtliche Entwicklungsprojekte einzubringen.
- Inhalte P\u00e4dagogischer Tage zielen auf die Verbesserung des Regelunterrichts mit konzeptionellen und curricularen Konsequenzen.

...

\* Schulleitung wird im Sinne des Einführungstextes zum QB III verstanden (siehe Seite 21)

#### Hessische Lehrkräfteakademie



#### Bezeichnung des Qualitätsbereichs

#### führungsteyt zum

Einführungstext zum Qualitätsbereich

Lehrkräfte verstehen sich als Experten für das Lehren und Lernen und den Kompetenzerwerb, um die einzelnen Schülerinnen und Schüler bestmöglich individuell zu fordern und zu fördern. Dabei berücksichtigen sie die Heterogenität und Diversität der Schülerinnen und Schüler sowie weitere zentrale Handlungsfelder (zum Beispiel Medienbildung). Diesen Ansprüchen werden Lehrkräfte gerecht, indem sie ihre beruflichen Kompetenzen fortwährend pflegen, die Schulentwicklung befördern und die Vielzahl der Fähigkeiten im Kollegium nutzen (zum Beispiel Arbeit in multiprofessionellen Teams).

Bezeichnung der Dimension

Dimension IV.1: Eigene Unterrichtsentwicklung

Einführungstext zur Dimension Lehrkräfte zeigen Eigenverantwortung zu lebenslangem Lernen und zum kontinuierlichen Ausbau der eigenen Kompetenzen. Ihr Lernen orientiert sich an den gesellschaftlichen Herausforderungen, den erziehungswissenschaftlichen sowie pädagogischen Erkenntnissen und zielt auf die fortlaufende Professionalisierung der eigenen pädagogischen Praxis.

#### Bezeichnung des Kriteriums

#### Feedback und Weiterentwicklung

Erläuterung des Kriteriums IV.1.1 Lehrkräfte nutzen Individualfeedback sowie weitere unterrichtsinte grierte Materialien und Methoden zur kontinuierlichen Weiterentwicklung ihres Unterrichts.

Lehrkräfte achten auf die Entwicklung der eigenen unterrichtlichen Kompetenzen im Sinne des Jebenslangen Lernens. Individualfeedback und Reflexion regen

Qualitätsbereich IV:

Professionalität der Lehrkräfte

zur Weiterentwicklung an. Maßgeblich ist dabei das Lern- und Erkenntnisinteresse der Lehrkraft, welches die eigenen Potenziale in den Blick nimmt. Die Auswertung der Feedbacks erfolgt mit den betroffenen Beteiligten. Die Ergebnisse werden durch die Analyse der Lernergebnisse

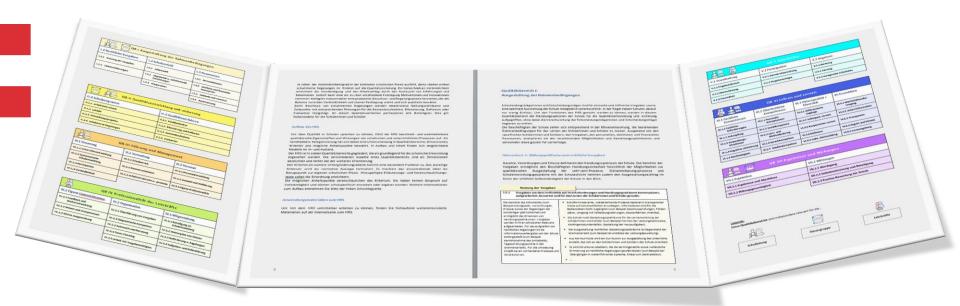
der Schülerinnen und Schüler ergänzt.

- Lehrkräfte holen regelmäßig von ihren Schülerinnen und Schülern Feedback zu ihrem Unterricht ein (zum Beispiel durch Feedbackzielscheiben nach HRS-Kriterien). Die Ergebnisse werden gemeinsam ausgewertet.
- Lehrkräfte nutzen verschiedene Materialien zur Selbstreflexion (zum Beispiel Portfolio, Selbsteinschätzung nach HRS-Kriterien).
- Kollegiale Unterrichtshospitationen werden mit konkreten Beobachtungsaufträgen sowie einer zeitnahen Auswertung verbunden (zum Beispiel Unterrichtsreflexionsbogen nach HRS-Kriterien).
- Daten und Ergebnisse der unterrichtlichen Arbeit werden zur Reflexion der eigenen Arbeit herangezogen (zum Beispiel Vergleichsarbeiten, Arbeiten der Schülerinnen und Schüler).
- Lehrkräfte planen auf der Grundlage der Auswertungen von Lernergebnissen und Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler, Feedbacks, Reflexionen oder anderen Qualitätsverfahren Schritte zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts.
- Lehrkräfte lassen sich auch zu außerunterrichtlichen Tätigkeiten Feedback geben (zum Beispiel zur Gestaltung von Elternabenden, zu Beratungstätigkeiten, der Leitung von Arbeitsgruppen).

Mögliche Anhaltspunkte



## Klappkartendarstellung





## Klappkartendarstellung



QB VI Lehren und Lernen						
VI.1 Fachliche	VI.2 Überfachliche	VI.3 Heterogenität +	VI.4 Lernklima			
Kompetenzen	Kompetenzen	Diversität				
VI.1.1 Fachliche	VI.2.1 Personale	VI.3.1 Differenzierte	VI.4.1 Wertschätzender			
Anforderungen	Kompetenzen	Zugänge	Umgang			
VI.1.2 Anknüpfung	VI.2.2 Sozialkompetenz	VI.3.2 Selbstgest. Lernen	VI.4.2 Unterrichtsstruktur			

#### Legende:

Diese **Qualitätsbereiche** sind insbesondere relevant für die...



Schulleitung



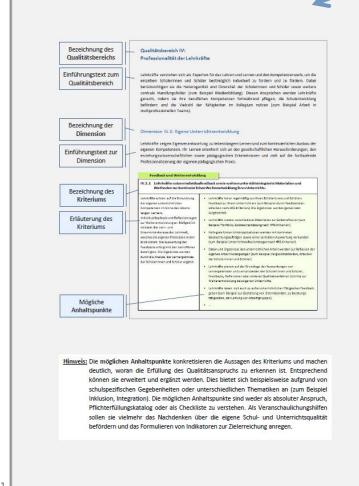
Steuergruppe



Lehrkräfte



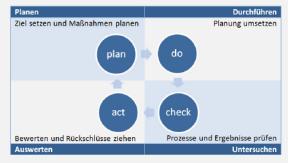
Klappkartendarstellung



#### Der PDCA-Zyklus als Grundmodell der Qualitätsentwicklung

Der PDCA-Zyklus mit seinen vier Phasen "Plan - Do - Check - Act" veranschaulicht als Modell das etablierte Prinzip der systematischen Qualitätsentwicklung und -sicherung. Im schulischen Kontext lassen sich die vier Phasen als "Planen - Durchführen - Untersuchen - Auswerten" übersetzen. Alle Phasen werden bewusst durchlaufen, um die schulische Qualität kontinuierlich zu verbessern.

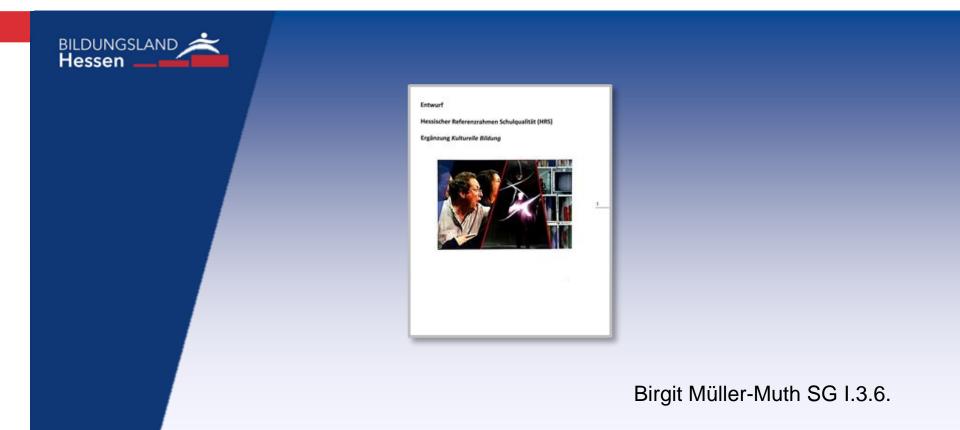
Der PDCA-Zyklus findet sich als grundlegendes Prinzip im schulischen Bereich auf drei Ebenen wieder: Als Lernmodell zur individuellen Forderung und Förderung von Schülerinnen und Schülern, als Professionalisierungsmodell des lebenslangen Lernens bei Lehrkräften und als Modell zur systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung.



Hinweise zur schulischen und unterrichtlichen Anwendung finden Sie ab Seite 6.



## **HRS Kulturelle Bildung**





#### Die KulturSchulen in Hessen

- Seit 2008 gibt es KulturSchulen in Hessen
  - 20 Schulen; Qualifizierung in 3 Staffeln



- Bewerbung, Zertifizierung, Re-Zertifizierung
- Künstlerisches Curriculum (Kennenlernen aller Künste in den Jahrgangsstufen 5 und 6 und eine Spezialisierung in den Folgejahren)
- ästhetische Zugangsweisen und sinnlich-kreative Lernmethoden in allen Fächern
- Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden
- 4 Module Qualifizierung der Schulleitungsteams und der KulturSchul-Beauftragten (Steuern von Veränderungsprozessen)
- fachliche Fortbildungen für Lehrkräfte (z.B. Burg Fürsteneck)
- Netzwerktagungen





### 2015 HRS Kulturelle Bildung



- Auftrag zur Schaffung eines Orientierungsrahmens zur Qualitätsentwicklung und Verstetigung Kultureller Bildung, der sich an den Hessischen Referenzrahmen Schulqualität anlehnt.
- Vorlage des Entwurfs Ende 2015 (Dr. Lohmann / Kammler)
   Umfang QB II-VI
- Implementierungsstrategie
   Peer-Review (teilnehmende Beobachterinnen und Rating-Konferenz)
   Auswertung der Rückmeldungen der TN



## Weiterentwicklung des HRS Kulturelle Bildung



- Auftrag des HKM: Anpassung des HRS Kulturelle Bildung an die überarbeitete Fassung des HRS
- Daraus folgende Konsequenzen:
  - Textkürzung
  - Umsortieren der Anhaltspunkte in aktuelle Systematik
  - Neu: QB I Ausgestaltung der Rahmenbedingungen
  - Ausschärfung der Formulierungen



## Herausforderung Ausschärfung

- Funktion des Entwurfs HRS KuBi Entwurf 2015
  - zum Ausprobieren anregen
  - Einstellungen überdenken
  - Orientierung geben
  - schulinterne Evaluation unterstützen

"Es geht darum, das bereits Bekannte mit einer neuen Haltung zu denken und bewährtes Handeln sowie vertraute Strukturen neu auszugestalten." (HRS KuBi – Entwurf 2015)



### Herausforderung Ausschärfung

- Funktion des HRS überarbeitet 2017
   Unterstützung bei der schulischen Qualitäts- und Weiterentwicklung
  - Referenzrahmen für die Identifikation von Stärken und Entwicklungsbedarfen
  - Bezugsgröße als Basis für die externe und interne Evaluation
  - Fundierte Merkmale für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte und Schulleitungen



#### Beispiel QB V.3.3. Anregendes Schulleben 2015

- Die Schule berücksichtigt Kulturelle Bildung als integralen Bestandteil von Schule und setzt dies gezielt auf verschiedenen Ebenen um. Dazu gehören:
  - das Erleben von Kunst und k\u00fcnstlerischem Handeln durch Auff\u00fchrungen und Ausstellungen in der Schule und an au\u00dberschulischen Orten,
  - das eigene Erfahren künstlerischen Handelns in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern in- und außerhalb der Schule, z. B. - im Fach- und Projektunterricht oder im Werkstattgeschehen,
  - die Horizonterweiterung durch das Aufsuchen kultureller Institutionen und bedeutsamer Orte, wie z. B. Theater, Museen und Festivals,
  - das Einrichten unterschiedlicher Präsentationsmöglichkeiten für Ergebnisse künstlerischer Arbeiten (wie z. B.im Klassenraum durch Podien, durch Fachund zentrale Aufführungsräume mit entsprechender Ausstattung, Öffnung des Schulhofes, Nutzung des Öffentlichen Raums und durch die Ausstattung mit neuen Medien),
  - der professionelle Austausch der Fachschaften sowie die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. Dieser Austausch wird künstlerisch professionell und supervisorisch begleitet und ist strukturell verankert.

>



# QB V.3.3 Anregendes Schulleben Anhaltspunkt 1

 Auf der Grundlage des Schulprogramms wird das Schulleben ausgestaltet (Entwicklungsprojekte, Schulprofil)





# QB V.3.3 Anregendes Schulleben Anhaltspunkt 2

- Die Veröffentlichung kreativer Produkte von Schülerinnen und Schülern sind Bestandteil der Darstellung der Schule nach innen und außen
  - performativ, zum Beispiel in Form von Ausstellungen und Aufführungen,
  - institutionell, zum Beispiel durch Werkstattabende, Preisverleihungen
  - kommunikativ, zum Beispiel durch Darstellungen der Schule in Foren und auf Tagungen
  - visuell, zum Beispiel in Print- und digitalen Medien, Homepage, Internetforen.





# QB I.3.4 Raumnutzung Anhaltspunkt 1

- Die Schule hat ein Raumnutzungskonzept, das den Erfordernissen von Aufführungen und Präsentationen im Schulalltag entspricht, zum Beispiel durch
  - Zentrale Präsentationsmöglichkeiten (Jahrgangsebene, Atrium u.a. mit entsprechender Ausstattung von Ton-, Licht- und Bühnentechnik),
  - Klar definierte Präsentationsflächen im Klassenzimmer,
  - Präsentationsflächen durch die Ausstattung mit neuen Medien (Beamer, intelligente Tafel),
  - Freiflächen, die für ästhetisches Gestalten und künstlerisches Arbeiten zu nutzen sind.



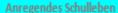
#### Schulkultur

QB V Schulkultur			
V.1 Grundhaltung	V.2 Partizipation	V.3 Angebote	
V.1.1 Eingebundenheit	V.2.1 Demokratieerziehung	V.3.1 Beratung	
V.1.2 Wertschätzung	V.2.2 Sorgeberechtigte	V.3.2 Ganztag	
V.1.3 Gesundheit		V.3.3 Anregendes Schulleben	

QB I Ausgestaltung der Rahmenbedingungen			
I.1 Rechtliche Vorgaben	I.2 Schulumfeld	I.3 Ressourcen	
I.1.1 Nutzung der Vorgaben	I.2.1 Lebenswelt	I.3.1 Personaleinsatz	
I.1.2 Zielvereinbarungen	I.2.2 Abgebende u. aufnehmende Einrichtungen	I.3.2 Sächliche und finanzielle Ressourcen	
	I.2.3 Kooperation	I.3.3 Gebäude und Inventar	
		I.3.4 Raumnutzung	



#### Hessische Lehrkräfteakademie



#### V.3.3 Ein erweitertes Angebot ermöglicht ein kulturell anregendes Schulleben.

Die Schule erweitert den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler durch Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden sowie mit kulturellen Institutionen. Erweiterte Unterrichtsund Projektzeiten bieten Handlungsspielräume für ästhetische Erfahrungen.

- Auf der Grundlage des Schulprogramms wird das Schulleben ausgestaltet (Entwicklungsprojekte, Schulprofil).
- Die Schule nutzt die Vielfalt unterschiedlicher F\u00e4higkeiten und Interessen innerhalb der Schulgemeinde f\u00fcr ein vielseitiges Angebot im Bereich der Kulturellen Bildung.
- In der Schule sind Rituale etabliert, die das Schulleben bereichern, wie zum Beispiel Willkommens- und Abschiedsfeste sowie regelmäßige Präsentationszeiten für die Arbeitsergebnisse aus dem Fachunterricht (Kulturelle Pausen, Werkstatt-Abende, Vernissagen etc.).
- Die Schule erweitert ihr kulturelles Profil durch Sonderveranstaltungen, wie zum Beispiel Foren zu aktuellen kulturellen Themen, Tagungen, Workshops mit kulturellem Bezug.
- Die Veröffentlichung kreativer Produkte von Schülerinnen und Schülern sind Bestandteil der Darstellung der Schule nach innen und außen
  - performativ, zum Beispiel in Form von Ausstellungen, Aufführungen,
  - institutionell, zum Beispiel durch Werkstattabende, Preisverleihungen,
  - kommunikativ, zum Beispiel durch Darstellungen der Schule in Foren und auf Tagungen,
  - visuell, zum Beispiel in Print- und digitalen Medien, Homepage, Internetforen.
- Schülerinnen und Schüler kommen verlässlich mit einem breiten Spektrum von kultureller Praxis in Kontakt (durch die Abdeckung unterschiedlicher Kunstsparten).

٠.



3 gewählte Anhaltspunkte zur Itemerstellung



# QB V.3.3 Ein erweitertes Angebot ermöglicht ein kulturell anregendes Schulleben

- Die Schule nutzt die Vielfalt unterschiedlicher Fähigkeiten und Interessen innerhalb der Schulgemeinde für ein vielseitiges Angebot im Bereich der Kulturellen Bildung.
- Schülerinnen und Schüler kommen verlässlich mit einem breiten Spektrum von kultureller Praxis in Kontakt (durch die Abdeckung unterschiedlicher Kunstsparten)
- Die Veröffentlichung kreativer Produkte von Schülerinnen und Schülern sind Bestandteil der Darstellung der Schule nach innen und außen.







Fragebogen für Lehrkräfte

Fragebogen für Schülerinnen & Schüler



Fragebogen für Lehrkräfte

Fragebogen für Schülerinnen & Schüler

Merkmalsbereich A

Item 1\_LK Item 2\_LK Item 3\_LK

Merkmalsbereich B

Item 1\_LK Item 2\_LK Item 3\_LK

Merkmalsbereich C

Item 1\_LK Item 2\_LK Item 3\_LK



Fragebogen für Lehrkräfte

Fragebogen für Schülerinnen & Schüler

 Merkmalsbereich A
Item 1\_SuS Item 2\_SuS Item 3\_SuS



Fragebogen für Lehrkräfte

Fragebogen für Schülerinnen & Schüler

 Merkmalsbereich A
Item 1\_SuS Item 2\_SuS Item 3\_SuS



Fragebogen für Lehrkräfte

Fragebogen für Schülerinnen & Schüler

 Merkmalsbereich A
Item 1\_SuS Item 2\_SuS Item 3\_SuS



Fragebogen für Lehrkräfte

Fragebogen für Schülerinnen & Schüler

 Merkmalsbereich A
Item 1\_SuS Item 2\_SuS Item 3\_SuS



Fragebogen für Lehrkräfte

Fragebogen für Schülerinnen & Schüler

 Merkmalsbereich A
Item 1\_SuS Item 2\_SuS Item 3\_SuS



Fragebogen für Lehrkräfte

Fragebogen für Schülerinnen & Schüler

 Merkmalsbereich A
Item 1\_SuS Item 2\_SuS Item 3\_SuS

Merkmalsbereich D
Item 1\_SuS Item 2\_SuS Item 3\_SuS



Fragebogen für Lehrkräfte

Fragebogen für Schülerinnen & Schüler

 Merkmalsbereich A
Item 1\_SuS Item 2\_SuS Item 3\_SuS

 Merkmalsbereich B Item 1\_SuS Item 2\_SuS Item 3\_SuS

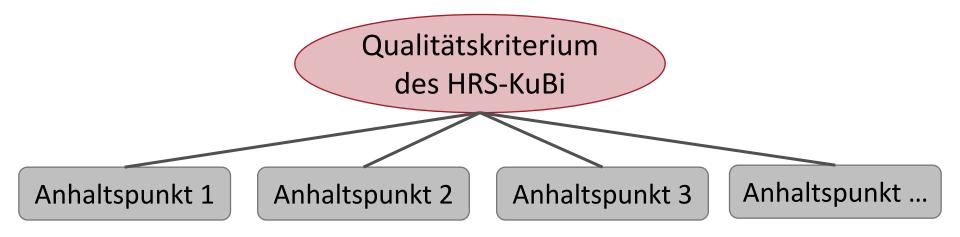
Merkmalsbereich D
Item 1\_SuS Item 2\_SuS Item 3\_SuS



Qualitätskriterium des HRS-KuBi

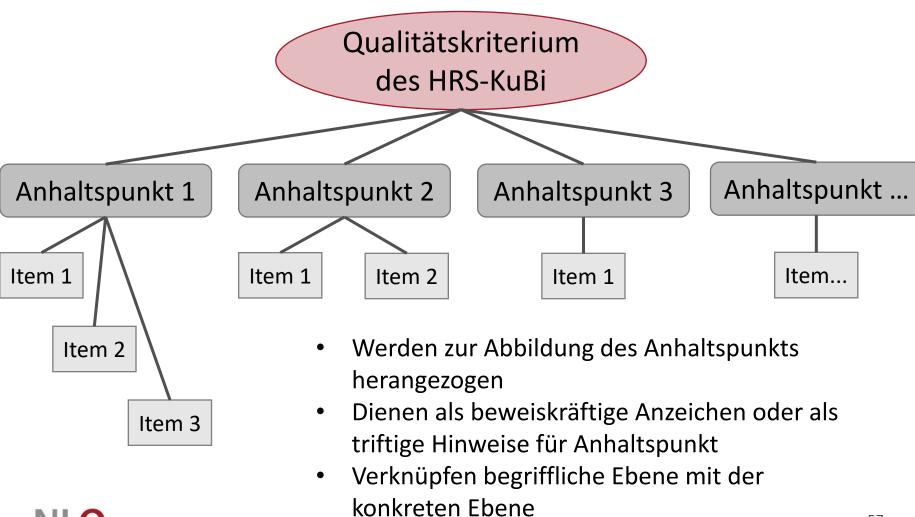
- Nicht direkt "messbar"
- Mehrdimensional
  - → beinhalten unterschiedliche, wenn auch zusammengehörige Aspekte





- Ermöglichen, Qualitätskriterium erfassbar zu machen
   → Operationalisierung durch Spezifikation
- Beschreiben, wodurch sich das Qualitätskriterium auszeichnet, wie es sich zusammensetzt, was es ausmacht







Beispiel: Qualitätsbereich "Schulklima" (QB I und QB V):

Ein erweitertes Angebot ermöglicht ein kulturell anregendes Schulleben. (V.3.3)



Beispiel: Qualitätsbereich "Schulklima" (QB I und QB V):

Ein erweitertes Angebot ermöglicht ein kulturell anregendes Schulleben. (V.3.3)

Die Veröffentlichung kreativer Produkte von Schülerinnen und Schülern sind Bestandteil der Darstellung der Schule nach innen und außen.



Beispiel: Qualitätsbereich "Schulklima" (QB I und QB V):

Ein erweitertes Angebot ermöglicht ein kulturell anregendes Schulleben. (V.3.3)

Die Veröffentlichung kreativer Produkte von Schülerinnen und Schülern sind Bestandteil der Darstellung der Schule nach innen und außen.

#### <u>Lehrkräfte-Fragebogen:</u>

Wir stellen die aktuelle kulturelle Arbeit unserer Schule nach innen und außen durch die Veröffentlichung kreativer Produkte unserer Schülerinnen und Schüler dar.

#### Schüler-Fragebogen:

Kreative Arbeiten, die ich in der Schule mache, werden an unserer Schule öffentlich präsentiert (z.B. Ausstellungen, Aufführungen).

#### **Antwortformat:**

Trifft nicht zu – Trifft eher nicht zu – Trifft eher zu – Trifft zu Stimme gar nicht zu – Stimme eher nicht zu – Stimme eher zu – Stimme völlig zu



#### **Ausblick und Diskussion**

- Ziel:Pilotierungsfassungen der Fragebögen im Sommer 2019
- Fragebögen stehen anderen Bundesländern (Rahmenprogramm "Kreativitätspotentiale") zur eigenen Verwendung zur Verfügung
- Zur Weiterentwicklung/Anpassung
- Zum selbstorganisierten Einsatz im Rahmen schulinterner Evaluationen



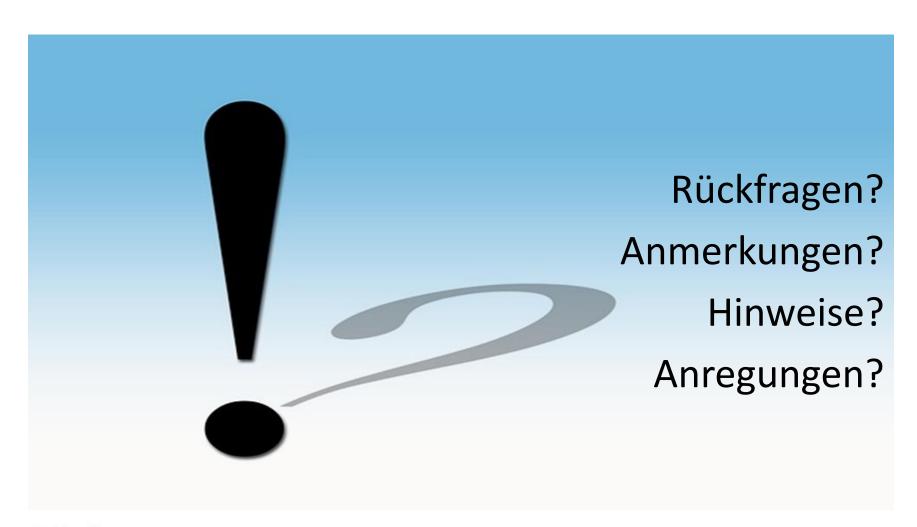
#### Ausblick und Diskussion

- Großes Interesse anderer Bundesländer (Rahmenprogramm "Kreativitätspotentiale") an dem länderübergreifenden Kooperationsprojekt bzgl.
  - Mitarbeit und Beteiligung
  - Arbeitsstand
  - → Kontinuierliche Informationsweitergabe und Austausch im Rahmen von z. B. Netzwerktreffen "Kreativitätspotentiale im Dialog - Evaluation"













### Grundlagen der Evaluation

#### Evaluation heißt:

... Erfahrungen systematisch für die Praxis nutzen ...

- beschreiben
- bewerten

#### Daten

- erheben
- auswerten
- interpretieren

#### Um sie ...

- zu stabilisieren
- zu verbessern
  - Entscheidungen treffen
  - Veränderungen einleiten

(Beywl & Bestvater, 1998)



#### Funktionen von Evaluation

#### **Erkenntnisfunktion:**

sammelt Erkenntnisse über Eigenschaften und Wirkungen

#### **Optimierungsfunktion:**

sammelt Informationen über Stärken und Schwächen von Maßnahmen

#### **Kontrollfunktion:**

Wird eine Maßnahme korrekt umgesetzt?
Aufwand und Nutzen?

#### **Entscheidungsfunktion:**

Soll diese oder eine andere Maßnahme weiterentwickelt werden?

#### Legitimationsfunktion:

Legitimation einer Maßnahme nach außen



### Abgrenzung: Externe und interne Evaluation

#### Unterscheidung bezüglich

- der Verantwortung der Prozesse (Wer ist Auftraggeber?)
- der Festlegung der Inhalte (Wer bestimmt die Inhalte der Evaluation?)
- Umgang mit erhobenen Daten
   (Wer hat die Datenhoheit bzw. wer bekommt die Ergebnisse?)



### Abgrenzung: Externe und interne Evaluation

Externe Evaluation Fremdevaluation	Interne Evaluation Selbstevaluation
Verantwortung der Prozesse: Außerhalb der Organisation, die im Evaluationsinteresse steht	Verantwortung der Prozesse: Innerhalb der Organisation
Festlegung der Inhalte:  Außerhalb der Organisation  → Keine bzw. nur geringfügige Einflussnahme der Organisation auf z.B. Prozess, Evaluationsgegenstand, Zeitpunkt, Instrumentarium	Festlegung der Inhalte:  Innerhalb der Organisation  → Entscheidungsspielräume (Organisation entscheidet selbst, was, wann, wie und zu welchem Zweck evaluatorische Maßnahmen umgesetzt werden)



### Abgrenzung: Externe und interne Evaluation

Externe Evaluation Fremdevaluation	Interne Evaluation Selbstevaluation
Umgang mit erhobenen Daten: Datenhoheit liegt außerhalb der Organisation	Umgang mit erhobenen Daten: Datenhoheit liegt innerhalb der Organisation
Vor- und Nachteile, z.B.  + Erfüllung der Rechenschaftsfunktion + neutral + Nötige Kompetenzen vorhanden - Kaum Anstoß zur Entwicklung - Passivität - Distanzierung von Ergebnissen	<ul> <li>Vor- und Nachteile, z.B.</li> <li>+ Potenzial zum system. Qualitätsmanagement</li> <li>+ Erfüllung der Entwicklungsfunktion</li> <li>+ Beteiligung</li> <li>- Kaum Kompetenzen vor Ort</li> <li>- Hoher Aufwand</li> <li>- Hoher Anspruch an die Aufgabe</li> </ul>

